

CURRICULUM VITAE

Dr.med. Wolf-Dieter Montag, geb. am 10.12.1924 in Bamberg

Facharzt für Orthopädie, Sportmedizin, Physikalische Therapie

Studium:	Philosophie und Theologie: Otto-Friedrich-Universität Bamberg Medizin: Otto-Friedrich-Universität Bamberg Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Universität Wien Ludwig-Maximilians-Universität München
Abschluss Staatsexamen:	05. Mai 1952
Promotion Dr. med.:	06. Mai 1952
Beruflicher Werdegang:	Krankenhäuser Vilsbiburg, Rosenheim, BG-Unfallklinik Murnau, Orthopädische Universitätsklinik München Harlaching (Privatassistent von Prof. Max Lange) Krankenhaus Weilheim i. O. (operative Orthopädie & Unfallchirurgie) bis 1990
Vortrags- & Lehrtätigkeit:	Sportmedizin, Physiotherapie, Sportphysiotherapie, Physikalische Therapie
1980–2008	Dozent für Orthopädie, Sportmedizin und Sportphysiotherapie an der Sebastian-Kneipp-Schule Bad Wörishofen

Ausgeübte Tätigkeiten, Ämter und Ehrenämter in Sport und Sportmedizin

1956–1990	Versehrtensportarzt in München und Sportarzt der VSG Weilheim (Ehrendiplom des Bayerischen Versehrten Sportverbandes e.V.)
1960–1990	Mitglied der Bergwacht Bereitschaft Weilheim als Bergwachtarzt und Ausbilder (<i>Silbernes Ehrenzeichen der Bayerischen Bergwacht</i>)
1960–1962	In Zusammenarbeit mit meinen Lehrern Prof. Max Lange, Prof. Karl Viernstein, Dr. Toni Lehr, Dr. Mutschler, Konstanz u. a. habe ich begonnen, die Einbindung der Traumatologie des Stütz- und Bewegungsapparates in das Fachgebiet Orthopädie – wie international längst geschehen – auch in Deutschland zu erreichen. Durch die Umbenennung der bestehenden DOG (Deutsche Orthopädische Gesellschaft) in DGOT (Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie) sollte der damalige Widerstand vieler Lehrstuhlinhaber in der Orthopädie durch die Einführung der Traumatologie in die akademischen Lehrpläne gebrochen werden, damit unsere jungen Kollegen die Voraussetzungen für den Unfall-Arzt der Berufsgenossenschaften erfüllen. Beim Kongress der DOG in Köln (1962/1963?) hat die Mitgliedermehrheit unserem Antrag auf Umbenennung zugestimmt.

Nach vielen harten Jahren des Kampfes, vor allem mit der Chirurgie, heißt die Gesellschaft inzwischen DGOOC. So hat sich unsere hartnäckige Beharrlichkeit von damals doch gelohnt.

- 1972
Mannschaftsarzt Olympische Winterspiele Sapporo.
Mitglied im Ärzteteam des OK der Olympischen Spiele München (Chef d. Volleyball-Halle).
Wahl zum Geschäftsführer des Bayerischen-Sportärzteverbandes e.V.
Wahl zum Verbandsarzt des DEV (Deutscher Eissport-Verband e.V. und der DEU(Deutsche Eislauf-Union e.V.)
- 1973
Gründungsmitglied der „Deutschen Gesellschaft für Sportphysiotherapie“. Zweck: Die Weiterbildung zum Sportphysiotherapeuten mit Diplom des DSB und Vorbereitung dieser Sportphysiotherapeuten auf die Olympischen Spiele in Innsbruck und Montreal. Chef der Sportmedizin im OK der Eiskunstlauf-Europameisterschaft in Köln.
- 1974–1984
Berufung zum Medical Advisor der ISU (International Skating Union).
Aufgabe: Leitender ISU Sportmediziner der Eiskunstlauf-Europa- und Weltmeisterschaften.
- 1975
Chief Medical Officer der Eishockeyweltmeisterschaft in München und Düsseldorf.
Verleihung des Ehrendiploms des Internationalen Eis Hockey Verbandes IIHF und Berufung zum Chief Medical Officer der IIHF (Internat. Ice Hockey Federation).
Verleihung der Goldenen Ehrennadel mit Diamanten des DEB (Dt. Eishockey-Bund e.V.)
Wahl zum Schatzmeister des Bayerischen-Sport-Ärzte-Verbandes e.V.
- 1975–1998
IIHF-Chief Medical Officer bei allen IIHF Weltmeisterschaften der Gruppe A, bei vielen der Gruppen B, C und der Junioren.
Als IIHF-Chief Medical Officer beim IIHF-Kongress in Prag 1978 den vollen Gesichtsschutz für die Junioren im Eishockey im IIHF Reglement durchgesetzt. Grund: Zunahme der Zahl von Gesichts- und Augenverletzungen bei Junioren.
- 1976
Chefarzt der Olympiamannschaft bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck.
WM Mannschaftsarzt der Deutschen Eishockey Nationalmannschaft.
WM Mannschaftsarzt der Deutschen Eiskunstlauf Nationalmannschaft.
- 1976–1980
Wahl zum 1. Vizepräsidenten des Deutschen-Sportärztebundes e.V.
- 1976–1998
Vertreter der Sportmedizin im Landes-Sportbeirates im Bayerischen Landtag.
- 1980
Chefarzt der Deutschen Olympiamannschaft bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid. Als Medical Advisor der ISU durchgesetzt, dass die Eisschnellaufrennen mit Distanzen >1500m wegen der beobachteten Erfrierungen (Ohren, Nase, Fingern) bei Temperaturen ≤ -20°C nicht gestartet werden dürfen.

- Chefarzt im OK der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft in Dortmund.
Wahl zum Präsidenten der DEU (Deutsche Eislauf-Union e.V.). Eröffnung des Bundesleistungszentrums Eiskunstlauf mit Internat in Oberstdorf.
- 1983 Präsident des OK und leitender Sportmediziner der Eiskunstlauf-EM in Dortmund.
Chefarzt der im OK der Eishockey Weltmeisterschaft in Deutschland.
Goldene Eiskunstlauf-Medaille des Nationalen Sportverbandes von Finnland.
Berufung als Repräsentant der internationalen Wintersportverbände in die Medizinische Kommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC).
- 1984 Delegationsleiter bei den Olympischen Winterspielen in Sarajevo.
IOC-Med.-Komm.-Mitglied bei den Olympischen Winterspielen in Sarajevo.
Verleihung der Goldenen Ehrennadel der DEU.
IOC-Med.-Komm.-Mitglied bei den Olympischen Sommerspielen in Los Angeles.
- 1982–1984 Seit 1982 mit deutschen und internationalen Repräsentanten der Orthopädischen Sportmedizin daran gearbeitet, unter Einschluss der Traumatologie eine wissenschaftliche Gesellschaft mit dem Zweck zu bilden, die Sportmedizin auf dem orthopädisch-traumatologischen Sektor des Haltungs- und Bewegungsapparates zu fördern. (Spezifische Forschung sowie Veröffentlichung, Austausch und Zusammenfassung von Forschungs- & Therapieergebnissen. Aus- und Weiterbildung, unter anderem durch Abhalten von Versammlungen, Vorträgen, Kursen, Kongressen und sonstigen Veranstaltungen) Hierbei die jahrelangen praktischen und wissenschaftlichen sportmedizinischen Verbindungen zur JOSSM – Japan und WPOA – Korea als Grundlagen der späteren Asien-Fellowships in die Gesellschaft eingebracht.
- 1984 **Gründungsmitglied der Deutsch-Österreichisch-Schweizerischen „Gesellschaft für Orthopädisch Traumatologische Sportmedizin e.V.“ (GOTS).**
- 1985 *Verleihung der Goldmedaille für Jugend und Sport der Republik Frankreich.*
- 1987 *Ehren-Urkunde der Universität von Tokushima und Medaille der Universität von Osaka.*
Ehrendiplom der JOSSM (Japanese Orthopaedic Society of Sports Medicine).
- 1988 Delegationsleiter Eiskunstlauf bei den Olympischen Winterspielen in Calgary.
Wahl zum Vizepräsidenten des Deutschen Eissport-Verbandes e.V.
IOC-Med.-Komm.-Mitglied bei den Olympischen Spielen in Calgary und Seoul.
Ehrenmitglied JOSSM (Japanese Orthopaedic Society of Sports Medicine).
Vizepräsident des Organisationskomitees der Eiskunstlauf-WM

- München 1991.
- 1989 *Ehrungen von der WPOA (Western Pacific Orth. Ass.) in Yokohama und Sapporo.*
Wahl zum Präsidenten des Bayerischen Sportärzterverbandes e.V.
Berufung in die Internationale Aufsichtskommission des IOC für Doping-Kontrollen.
- 1990 ***Ernennung zum IOC-Medical Inspector für die Olympischen Winterspiele 1992 in Albertville. In diesem Amt & als IIHF Chief Medical Officer beim OK der Olympischen Winterspiele durchgesetzt, dass das Olympische Dorf für Eishockey in Meribel gebaut wurde. Grund: Das Olympische Dorf in Albertville liegt 350 m ü. M., die Eishockey-Sportstätten in Meribel aber sind 1450 m ü. M. und in Courchevel 1550 m ü. M. Zwischen Dorf und Sportstätte ist die Höhendifferenz 1200 m. Für Eishockeyspieler (Leistung inanaerober Ausdauer) nicht akzeptabel. Das war bei der Planung nicht bedacht worden!***
Den 32. Deutschen Sportärzte-Kongresses in München organisiert und durchgeführt.
Berufung in das Fachberatergremium für Sportmedizin der Bayer. Landesärztekammer.
- 1991 Delegationsleiter der Eiskunstlauf Weltmeisterschaft in München
1992 IOC-Med.-Komm.-Mitglied bei den Olympischen Spielen in Albertville und Barcelona .
Ernennung zum IOC-Medical Inspector für die Olympischen Winterspiele 1994 in Lillehammer.
- 1993 Ernennung zum IOC-Medical Inspector für die Olympischen Winterspiele 1998 in Nagano.
- 1994 IOC-Med.-Komm.-Mitglied bei den Olympischen Winterspielen in Lillehammer.
Wahl in die IOC-Coordination Commission für Nagano.
- 1995 Delegationsleiter der Eiskunstlauf EM in Dortmund.
Wahl als IOC-Med.-Komm.-Mitglied in die IOC-Commission für Frauensport.
- 1996 IOC-Med.-Komm.-Mitglied bei den Olympischen Sommerspielen in Atlanta.
Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse für Verdienste in Sport und Sportmedizin.
- 1998 *Bei Eröffnung der Olympischen Winterspiele Nagano Auszeichnung mit dem Olympischen Orden durch den IOC Präsidenten für Verdienste um die Olympische Idee und die Sportmedizin.*
IOC-MC Chief Inspector der Olympischen Winterspiele in Nagano.
Zum Abschluss des Amtes als Chief Medical Officer der IIHF (Internat. Ice Hockey Federation) erster Preisträger des neu geschaffenen «Paul Liocq Award» (siehe IIHF Hall of Fame.
[http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Liocq_Award].

Auszeichnung mit der Goldenen Ehrennadel des DSÄB e.V. durch die Delegierten des Deutschen Sportärztebundes e.V. für Verdienste um die Deutsche Sportmedizin.

- 2000 IOC-Med.-Komm.-Mitglied bei den Olympischen Sommerspielen in Sydney.
Verleihung des Bayerischen Verdienstordens für außerordentliche Verdienste in der Medizin, der Sportmedizin und im Sport.
- 2002 IOC-MC Chief Inspector der Olympischen Winterspielen in Salt Lake.
Anschließend Ruhestand.
- 2008 *Aufnahme in die Hall of Fame des Deutschen Eishockey-Bundes (siehe IIHF Hall of Fame international [http://de.wikipedia.org/wiki/Eishockeymuseum]).*

(19.11.2014)